



Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Kinderkrippe Kindertagesnest
Kurt-Eisner-Str. 16
81735 München

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Rahmenbedingungen | 2 |
| 1.1 Der Träger | 2 |
| 1.2 Leitbild und pädagogische Grundsätze | 2 |
| 1.3 Entstehungsgeschichte und Ausstattung des Kindertagesnests..... | 3 |
| 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten | 3 |
| 1.5 Finanzierung | 3 |
| 1.6 Personal | 3 |
| 1.7 Raum- und Sachausstattung..... | 4 |
| 1.8 Ausfallmanagement | 4 |
| 2. Aufnahme des Kindes | 5 |
| 2.1 Aufnahmekriterien..... | 5 |
| 3. Prinzipien und Menschenbild | 5 |
| 3.1 Im Zentrum steht das Kind | 5 |
| 3.2 Erziehungs- und Bildungsbereiche..... | 5 |
| 3.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche | 5 |
| 3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven..... | 7 |
| 3.5 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität | 9 |
| 4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit und Dokumentation | 11 |
| 4.1 Tagesablauf | 11 |
| 4.2 Die Rolle der Pädagog*innen..... | 11 |
| 4.3 Beobachtung und Dokumentation – Portfolio und Beller | 11 |
| 4.4. Sozialraumorientierung und Vernetzung | 11 |
| 4.5 Eltern- und Entwicklungsgespräche | 12 |
| 4.6 Erziehungspartnerschaft | 12 |
| 4.7 Elterninformation..... | 12 |
| 4.8 Elternbefragung | 13 |
| 4.9 Zusammenarbeit mit der krippenpsychologischen Fachberatung..... | 13 |
| 5. Qualitätssicherung | 14 |
| 5.1 Beschwerdemanagement | 14 |
| 6. Nachwort | 16 |
| 7. Quellen | 16 |
| 8. Impressum | 16 |

Liebe Leserin, lieber Leser,

zahlreiche Eltern vertrauen uns ihre Tochter oder ihren Sohn täglich für mehrere Stunden an. Sicher interessiert es Sie, in welcher Weise wir die Kinder begleiten. Mit unserer Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit veranschaulichen und transparenter gestalten.

-Ihr Krippenteam

1. Rahmenbedingungen

1.1 Der Träger

Die Kinderkrippe „Kindertagesnest“ ist eine Einrichtung in der Trägerschaft der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Süd.

Vertragspartner für unsere Einrichtung ist die Landeshauptstadt München.

Die Kinderkrippe wird nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz und nach der Münchner Förderformel (MFF) in der jeweils geltenden Fassung betrieben.

Der Paritätische in Bayern ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeiten die paritätischen Kindertageseinrichtungen ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen UND einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

1.2 Leitbild und pädagogische Grundsätze

Das Leitbild der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Südbayern dient den Eltern und Mitarbeitenden zur Orientierung und zur Information über die Arbeit der Kindertageseinrichtungen.

Die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörigen sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

Davon ausgehend, dass die Kindertagesbetreuung ein wesentlicher Baustein zu einer gelungenen Kindheit und Bildungsbiografie ist, zeigt das Leitbild die Schwerpunkte auf, nach denen die Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen handeln und arbeiten.

Dabei bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan die Grundlagen unserer Arbeit.

Die Mitarbeitenden jeder Einrichtung erstellen auf der Basis der Rahmenkonzeption eine haus-eigene pädagogische Konzeption, die stetig fortgeschrieben wird.

Die drei wesentlichen Aspekte, die die Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden, sind "aktive Beteiligung", "soziale Selbständigkeit" und "Bildung". Wir schaffen den Kindern in unserer Krippe eine Umgebung, in der sie sich wohl fühlen können, sich sicher und geborgen fühlen können, sich entfalten können und Autonomie erleben können.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität, ihrem Alter, ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

1.3 Entstehungsgeschichte und Ausstattung des Kindertagesnests

Die Kinderkrippe wurde 1970 in Neuperlach eröffnet. Wir bieten Plätze für 24 Kinder ab der 8. Lebenswoche bis drei Jahren an.

Neuperlach ist eine Trabantenstadt, die Mitte der 60er Jahre im Münchner Osten entstand und zum großen Teil aus Hochhäusern besteht. Das Umfeld ist ein Mietwohnviertel mit verkehrsberuhigten Zonen, Grünflächen und Spielplätzen.

Durch den großen Zuzug überwiegend junger Familien und die zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile wurde diese Einrichtung notwendig. Dafür konnten zwei 4-Zimmer-Wohnungen von der damaligen Wohnungsgesellschaft "Neue Heimat" angemietet werden. Der Eigentümer des Hauses ist heute die "Wohnungs- und Siedlungsbau Bayern GmbH".

Inzwischen liegt die Altersstruktur der Bewohner zwischen jungen Familien und Rentnern.

Nachdem das Kindertagesnest in zwei Wohnungen untergebracht ist, bestand die Verbindung lange Zeit lediglich über den Gang durch das Treppenhaus. Während der Sommerferien 2010 konnte endlich ein Durchbruch zwischen beiden Wohnungen geschaffen werden, so dass allen Kindern jetzt beide Seiten uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Die Kinderkrippe ist ausgestattet mit verschiedenen Spielzimmern, die für Rollenspiele, puzzeln, bauen und konstruieren oder Schüttübungen mit verschiedenen Materialien zur Verfügung stehen, Schlafräumen, Garderoben, Küche, Personalraum, Kinderbädern und Personaltoiletten. Die Garderobebereiche und die Balkone können von den Kindern auch zum Spielen genutzt werden. Im Eingangsbereich der rechten Wohnung finden die Eltern allgemeine Informationen, Aushänge sowie Mitteilungen. Wichtige Nachrichten werden weiterhin an den Innenseiten beider Wohnungstüren ausgehängt.

Außerdem stehen uns ein eingezäunter Spielplatz und zwei Abstellräume im Keller zur Verfügung.

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kindertagesnest ist an Werktagen von Montag bis Donnerstag jeweils von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Das "Kindertagesnest" hat jährlich für ca. 20 - 22 Arbeitstage geschlossen.

Dies sind momentan ca. 15 bis 16 Arbeitstage während der bayerischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie jeweils ein Tag für eine Inhouseschulung und einen Betriebsausflug. Die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und jeweils im Herbst allen Eltern bekanntgegeben.

1.5 Finanzierung

Die Höhe der Betreuungsgebühren, die die Personensorgeberechtigten monatlich entrichten, regelt sich nach der jeweils gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungsgebührensatzung der Landeshauptstadt München und ist nach dem Bruttojahreseinkommen des Vorjahres der Personensorgeberechtigten und den Buchungs- und Nutzungszeiten gestaffelt.

1.6 Personal

Unser Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel entspricht den gesetzlichen Vorgaben auf der Grundlage des BayKiBiG.

Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, die in Voll- oder Teilzeit bei uns tätig sind. Unterstützt werden wir durch Praktikant*innen.

Von unserem Caterer werden wir täglich mit frisch gekochtem Essen beliefert. Die Küche berücksichtigt nach Absprache auch Essgewohnheiten anderer Kulturkreise sowie besondere Bedürfnisse von Allergikern.

1.7 Raum- und Sachausstattung

Die Räumlichkeiten der Paritätischen Einrichtungen gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogisch Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Räume, in denen Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Sie sind Erfahrungs- und Erkundungsräume, das heißt, sie müssen so gestaltet sein, dass sie Kinder anregen und gewährleistet ist, dass sie eigenaktiv und kreativ tätig werden können.

Das Raumkonzept der Einrichtung orientiert sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nach Bewegung, nach Forschen, nach schöpferischen und ästhetischen Erfahrungen, nach Ruhe und Rückzug.

1.8 Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll. Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen. Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen, um ebenso das Kindeswohl zu sichern: Ein kleiner „Springerpool“ ermöglicht die Springer*innen/Pädagog*innen in den Einrichtungen mit erhöhtem Personalausfall einzusetzen. Da die Paritätische Kindertagesbetreuung viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt. Sind diese Maßnahmen ausgeschöpft, wird in der betreffenden Einrichtung folgendermaßen gehandelt.

Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.

Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.

Da die Paritätische Kindertagesbetreuung viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen.

Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.

Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wäre, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können.

Um Aufsichtspflichtverletzungen zu vermeiden, ist eine weitere Möglichkeit, die Öffnungszeiten bei extremen Personalengpässen zu reduzieren. Im Extremfall (z.B. bei Blitzeis, ansteckenden Krankheiten/Epidemien o.ä.) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

2. Aufnahme des Kindes

2.1 Aufnahmekriterien

Wir nehmen in unserer Einrichtung Familien auf, die sich über den Kitafinder+ angemeldet haben sowie Familien, die uns vom Sozialbürgerhaus (SBH) empfohlen werden.

3. Prinzipien und Menschenbild

3.1 Im Zentrum steht das Kind

Oberste Prinzipien unseres Handelns in den Paritätischen Kindertageseinrichtungen sind Artikel 1 und Artikel 2 des Grundgesetzes und die UN-Kinderrechtskonvention, wonach die Würde des Menschen, und damit selbstverständlich die des Kindes, unantastbar ist und Jeder ein Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit hat.

Folglich stehen bei uns das einzelne Kind und damit verbunden die Förderung und die Wahrnehmung der Fähigkeiten und Interessen des Individuums im Mittelpunkt.

Jedes Kind beginnt unmittelbar nach seiner Geburt, seine Umwelt aktiv wahrzunehmen, zu erkunden und sich mit ihr auszutauschen. Kinder sind von Natur aus voller Neugier, Tatendrang und lernen spielerisch mit Begeisterung und bemerkenswert leicht und schnell.

Daher werden die Räumlichkeiten von den Pädagog*innen so gestaltet, dass die Kinder sich ihre Welt selber in allen Bildungsbereichen aneignen können. Sie werden angeregt zu forschen, zu probieren, sich zu bewegen, nach eigenen Ideen kreativ tätig zu werden, aber auch sich Rückzugsorte zu suchen und auch zu finden. Die Mitarbeiter*innen setzen Impulse, damit jedes einzelne Kind seine Welt mit allen Sinnen erforschen und entdecken kann.

3.2 Erziehungs- und Bildungsbereiche

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen bezeichnet man Fähigkeiten, Fertigkeiten und charakteristische Eigenschaften der eigenen Persönlichkeit, die benötigt werden, um mit den Menschen in seiner Umwelt interagieren und sich mit Gegebenheiten seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

In unserer Kinderkrippe bieten wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld, in dem wichtige Basiskompetenzen, wie z.B. Motivation, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, lernmethodische Kompetenz (lernen, wie man lernt) oder auch die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes erworben werden können.

Motivation ist eine wesentliche Grundlage für das Lernen selber. Dinge, die Spaß machen, lernt man gerne. Darum ist es uns wichtig, die Motivation und die natürliche Neugierde der Kinder zu erhalten und zu fördern.

Die Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen gefördert und begleitet, damit sie ein wertschätzendes Selbstbild entwickeln können. Sie können stolz auf sich sein, haben Erfolgserlebnisse und erwerben neue Kenntnisse und Fertigkeiten entsprechend ihres Entwicklungsstandes.

3.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Soziale Beziehungen und Konflikte

Ein wichtiger Bereich der kindlichen Entwicklung ist der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen Anderer. Mit dieser Fähigkeit lernen die Kinder, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und sich mit den Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen auseinanderzusetzen. Auch sind die Kinder befähigt, belastende Situationen entsprechend ihrer Entwicklung zu bewältigen.

Sprache und Literacy

Die Sprache zählt zu den Schlüsselqualifikationen und ist Voraussetzung für eine volle Teilhabe am Leben. Wer sprechen kann, kann sich mitteilen, kann Gefühle, Wünsche und Gedanken ausdrücken. Bereits Säuglinge zeigen durch Laute, ob es ihnen gut geht oder ob sie sich nicht wohl fühlen.

Um Sprache zu erlernen, brauchen Kinder Sprachanreize und Menschen, die zuhören und sich für das interessieren, was die Kinder sagen.

In der Kinderkrippe werden den Kindern viele Möglichkeiten geboten, sprechen zu lernen. So kommunizieren wir mit den Kindern in alltäglichen Routinesituationen, erzählen, lassen uns von den Kindern erzählen, lesen mit den Kindern Bücher oder schauen Bilderbücher an, singen, reimen oder machen Fingerspiele und Bewegungsspiele.

Mathematik

Kinder begegnen dem Thema "Mathematik" in allen Bereichen ihres Lebens. Stets werden sie mit Zahlen, unterschiedlichen Mengen, geometrischen Figuren oder Ähnlichem konfrontiert. So lassen sich auch in der Kinderkrippe viele Möglichkeiten finden, sich mit Mathematik auseinanderzusetzen, sei es durch das Spielen eines Puzzles mit geometrischen Formen, das Zählen der Kinder im gemeinsamen Morgenkreis, das Sortieren der Bausteine nach Farbe oder Länge oder auch das Beobachten der Uhr.

Naturwissenschaft

Die Naturwissenschaft ist für die Kinder ein spannender Bereich im täglichen Leben. Schon die Kleinsten interessieren sich für physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie z.B. die Schwerkraft oder den Magnetismus. In der Krippe wird den Kindern die Gelegenheit gegeben, zu erforschen und zu experimentieren. So gibt es die Möglichkeit, Gewichtsmessungen vorzunehmen, wobei unterschiedliche Dinge gewogen werden können. Auch können die Kinder Vergleiche anstellen, was passiert, wenn ein Stoff einmal in einen kleinen, breiten Behälter und einmal in einen hohen, schmalen Behälter gefüllt wird. Zur Verfügung stehen den Kindern hierbei verschiedene Stoffe, wie z.B. Wasser, Reis, Bohnen etc. Außerdem werden bei Ausflügen in die nähere Umgebung der Einrichtung verschiedene Naturmaterialien zunächst gesammelt, dann können diese sortiert, geordnet, benannt und beschrieben werden.

Ästhetische und künstlerische Erziehung

In der ästhetisch-künstlerischen Erziehung werden immer alle Sinne des Kindes angesprochen. Gegenstände werden mit den Fingern, dem Mund, den Augen, der Nase und, unter Umständen, auch mit den Ohren genau beobachtet. In der Kinderkrippe stehen den Kindern täglich verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, in diesem Entwicklungsbereich Erfahrungen zu sammeln. So gibt es beispielsweise reichlich Papier, verschiedenste Stifte und Farben, Scheren oder auch Kleber, damit die Kinder ganz individuell ihrem künstlerischen Potential freien Lauf lassen können.

Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie freuen sich, wenn sie Geräusche hören oder diese selber produzieren können. Oft beginnen Kinder spontan sich zu bewegen oder zu tanzen, wenn sie Musik hören. Mit Musik lassen sich Gefühle und Gedanken äußern und emotionale Belastungen lassen sich leichter ablagern. Täglich bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum gemeinsamen Singen, Tanzen oder Musizieren. Bereits im Morgenkreis begrüßen wir uns gegenseitig mit einem ritualisierten Lied, bevor wir mit weiteren Liedern, Singspielen oder Tänzen fortfahren.

Bewegungserziehung

Kinder haben ein elementares Grundbedürfnis nach Bewegung und Freude an Bewegung. Durch Bewegung stärken sie ihre motorischen Fähigkeiten, wodurch wiederum eine gute Körperwahrnehmung und -beherrschung gefördert werden. Dadurch erwerben die Kinder ein positives Selbstkonzept und schulen ihre Raumorientierung. In unserer Kinderkrippe haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten, zahlreiche Erfahrungen mit Bewegung zu machen. So steht den Kindern ein Raum zur Verfügung zum Toben, Klettern und Bewegen, wobei hier die Eigenaktivität der Kinder im Vordergrund steht. Auch in anderen Räumen besteht die Möglichkeit, die motorischen Fähigkeiten zu stärken und damit eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Bei entsprechender Personalausstattung steht uns die Möglichkeit zur Verfügung, in der nahegelegenen Schule regelmäßig die Turnhalle mit jeweils einem Teil der Kinder zu nutzen.

Gesundheitserziehung

Gesundheit ist nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Um die Gesundheit zu erhalten, bieten wir den Kindern täglich abwechslungsreiche und gesunde Kost an. Bereits zum Frühstück gibt es Vollkornbrot oder Semmeln, die nach Wahl belegt werden können, Rohkost, Müsli, wahlweise mit Milch oder Joghurt und eine Auswahl ungesüßter Getränke.

Während des Tages steht jedem Kind eine Trinkflasche zur Verfügung, zu der die Kinder jederzeit Zugang haben und die beliebig oft gefüllt werden kann.

Das Mittagessen besteht aus täglich wechselnden Gerichten, wobei es vegetarische Tage, Bio-Tage oder auch Spezialwochen (z.B. Italien-Woche) gibt. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und uns geliefert.

Alle Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam ein, wobei es zum Mittagessen zwei Gruppen gibt. Die kleine Gruppenstärke ermöglicht den Kindern ein harmonisches Miteinander, in dem jedes Kind die Möglichkeit hat, seinem eigenen Tempo entsprechend zu essen und somit die Nahrungsaufnahme als Quelle der Lust und Lebensfreude wahrzunehmen. Die Kinder schöpfen sich ihr Essen selbständig auf den Teller, wobei wir stets darauf achten, gegebenenfalls unterstützend tätig zu sein.

Durch die Möglichkeit, sich beim Essen selber zu bedienen lernen die Kinder zu entscheiden, wie viel sie wovon essen möchten.

3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge (Transitionen)

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft und beschäftigen die Menschen bereits von Geburt an, da stetige Veränderungen auf jeglicher Ebene heute zur Normalität gehören.

Übergänge können der Eintritt in die Kindertageseinrichtung, die Trennung der Eltern, die Geburt von Geschwistern und auch der Verlust der eigenen Gesundheit oder einer wichtigen Bezugsperson sein. Diese Lebensphasen sind von hoher Anforderung, Veränderung der Lebensumwelt, einer Änderung der Identität und häufig von Belastungsfaktoren geprägt.

Kinder müssen dabei Veränderungen oder Verluste verarbeiten, neue Beziehungen aufnehmen und sich mit einer veränderten Rolle auseinandersetzen.

Kinder durchleben viele verschiedene Übergänge in ihrem Leben. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen. Dabei leisten Resilienz und Ichstärkung einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes.

Deshalb stellen Übergänge eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in die Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kinderkrippe und Kindergarten, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv.

Die Transition, die die Kinderkrippe zunächst vorrangig beschäftigt, ist der Übergang von der Familie in die Einrichtung. Das Ziel ist es, dass sich das Kind angstfrei von seiner primären Bezugsperson trennen kann und sich so an eine Fachkraft in der Einrichtung gewöhnt, dass das Kind sich von dieser Sicherheit geben und trösten lässt.

Allerdings ist es für eine gelingende Eingewöhnung unerlässlich, auch zu den Eltern eine enge und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, denn nur wo Eltern sich wohlfühlen, lassen sie ihr Kind auch tagsüber für mehrere Stunden beruhigt zurück.

Dazu führen wir mit den Familien bereits vor dem ersten Krippentag Eingewöhnungsgespräche, in denen offene Fragen beantwortet und somit eventuelle Unsicherheiten genommen werden können.

Unsere Eingewöhnung gestalten wir nach dem sogenannten "Berliner Modell", wonach eine Bezugsperson während der ersten drei Tage für jeweils eine Stunde mit dem Kind in der Einrichtung ist und diese nach diesem Zeitraum auch mit dem Kind wieder verlässt. In dieser Zeit ist es die Aufgabe des Mitarbeitenden, vorsichtig Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Frühestens ab dem vierten Tag (wenn dies ein Montag sein sollte, ist es erst der fünfte Tag) findet eine kurze Trennung statt. Die Länge dieser Trennung orientiert sich daran, wie es dem Kind in den ersten Tagen in der Kinderkrippe ging. In den folgenden Tagen werden die Trennungsphasen ausgebaut. Die Eingewöhnung kann somit mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Ein weiterer Übergang, der die Kinder unmittelbar betrifft, ist der Wechsel in den Kindergarten. Die Kinder haben von selbst das Bedürfnis, eine Gruppe aus gleichaltrigen Kindern zu bilden, um sich in dieser spezifischen Gemeinschaft neue Kompetenzbereiche zu eröffnen und einzuüben. In diesem Rahmen erhalten die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen, aneinander zu wachsen und sich als die "Großen" neu zu definieren. Vom ersten Krippentag an übernehmen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend kleinere Aufgaben und gestalten so ihren Alltag aktiv mit.

Kinder verschiedenen Alters

Im "Kindertagesnest" sorgt die Altersspanne von 0 bis 3 Jahren dafür, dass die größeren Kinder eine Vorbildfunktion für die Jüngeren einnehmen und sie auf diese Weise zur Nachahmung und zum Mitmachen anregen. Die größeren Kinder wiederum sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen und werden durch Bewunderung bestärkt. Sobald die Kinder dazu bereit sind, übernehmen sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend kleinere Aufgaben und gestalten so ihren Alltag aktiv mit. So können die jüngeren Kinder kleine Botengänge übernehmen, während die größeren Kinder, wenn sie möchten, sich daran beteiligen können, den Kleineren beispielsweise beim An- oder Ausziehen zu helfen. Gleichwohl gibt es regelmäßig Angebote für eine altershomogene Kleingruppe, so dass sich auch die größeren Kinder als lernend und nicht nur als lehrend erleben können.

Genderpädagogik

Durch die pädagogische Grundhaltung aller Mitarbeitenden wird die geschlechtersensible Erziehung in unserer Kinderkrippe geprägt.

Mädchen und Jungen werden als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen, wobei die Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit Wertschätzung und Respekt behandelt werden. Selbstverständlich werden kulturelle Hintergründe und unterschiedliche Familienformen hierbei berücksichtigt.

Inklusion

In paritätischen Einrichtungen ist die Welt Zuhause.

Um Kindern, die aus unterschiedlichsten Gründen mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko aufwachsen oder aufgrund von Verhaltensbesonderheiten auffällig werden, die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft uneingeschränkt ermöglichen zu können, ist das gesamte Team sensibilisiert, eventuelle Auffälligkeiten schnell zu erkennen. Dafür ist ein kontinuierlicher und enger Austausch mit den Eltern unabdingbar.

Die interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, die die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturellen Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen.

Das pädagogische Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden. Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

In unserer Krippe betreuen wir Kinder aus zahlreichen Kulturen und mit verschiedenen Sprachen. Durch diese Vielfalt werden die Kinder für Unterschiede und andere Traditionen sensibilisiert und lernen "Anderssein" als Bereicherung und Anregung zu schätzen. Wir vermitteln den Kindern auf spielerische Art, z.B. durch Lieder, Geschichten etc. und im täglichen Umgang Kenntnisse über die unterschiedlichen Herkunftsländer und kulturellen Unterschiede. Die Einrichtung wird von uns als Lernfeld für Toleranz und Akzeptanz sowie als Beitrag zur Integration von Eltern und Kindern gesehen.

Dazu ist es selbstverständlich, dass alle pädagogisch Mitarbeitenden eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist.

3.5 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation

„Ich hatte gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss“

(Janusz Korczak)

In den Einrichtungen der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH gibt es auf verschiedenen Ebenen – persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung – Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen.

Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen (UN-Kinderrechtskonvention, Art. 12,13,15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKiBiG).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation **mit** statt für Kinder zu handeln.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmtem Handeln in ihrem Lebensalltag, indem wir sie durch aktive Beteiligung befähigen, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der Anderen zu achten. So entscheiden die Kinder beispielsweise nicht nur selber, ob sie frühstücken oder Brotzeit machen wollen, sondern auch, was und wie viel sie jeweils essen möchten. Auch beim Mittagessen entscheidet jedes Kind für sich selber, wie viel es von welcher Komponente essen möchte.

Bereits kurz nach der Ankunft am Morgen entscheidet jedes Kind, was es trinken möchte und was somit in die Flasche gefüllt wird. Im Tagesablauf bestimmt jedes Kind für sich selber, was es mit wem, wie lange und wo spielen möchte. Auch entscheidet jedes Kind für sich, ob es an Angeboten teilnehmen möchte oder eher nicht. Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt.

Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit. Verlässliche Strukturen gewährleisten, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen können.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams und zwischen Träger und Mitarbeitenden.

Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes sind in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder.

Voraussetzung für Beteiligung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen, sowie zwischen den Erwachsenen untereinander und erfordert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Gelebte Demokratie erfordert von ALLEN Zeit, Geduld, Zu- und Vertrauen, eine Fehlerfreundlichkeit, Mut und Zurückhaltung und ein Verzicht auf hierarchisch strukturierte Umgangsweisen von Seiten der Erwachsenen.

4. Umsetzung der pädagogischen Arbeit und Dokumentation

4.1 Tagesablauf

Die Kinder können täglich ab 7.00 Uhr gebracht werden. Von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr gibt es ein gemeinsames Frühstück, wobei die Kinder selber entscheiden können, ob sie frühstücken wollen oder nicht. Während der Freispielphase gibt es täglich wechselnde Angebote für Kleingruppen, denen sich die Kinder freiwillig anschließen können und/oder es geht nach draußen. Die Angebote können selbstverständlich drinnen oder draußen, je nach Thema, stattfinden. Vor dem Mittagessen findet der gemeinsame Sing- und Spielkreis statt, in dem sich alle begrüßen und gemeinsam singen, Kreis- und Fingerspiele machen oder auch Geburtstage oder Abschiede feiern. Auch verschiedene Feste im Jahreslauf werden hier besprochen und gefeiert.

Um 11.00 Uhr folgt das Mittagessen, das uns von unserem Caterer täglich frisch geliefert wird. Im Anschluss daran findet die Pflege- und Gesundheitserziehung, d.h. den Mund abwaschen, evtl. Toilettengang, Wickeln etc. statt. Hierbei achten wir auf einen sensiblen Umgang in der Pflegesituation und auf eine Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung. Gegen 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr gehen die Kinder schlafen. Seinen festen Schlafplatz, den bei uns jedes Kind hat, kann es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddy oder Kuscheltier selber gemütlich einrichten. Die Kinder werden beim Mittagsschlaf von mindestens einer pädagogisch Mitarbeitenden begleitet und betreut. Nach der Mittagsruhe können die Kinder bereits abgeholt werden. Gegen 15.00 Uhr erhalten die Kinder eine Brotzeit, die aus Obst, Gemüse oder belegten Broten besteht, und können sich dann bis zur ihrer Abholung wieder im Freispiel entscheiden, was sie wo, mit wem und wie lange spielen wollen.

4.2 Die Rolle der Pädagog*innen

Die Pädagog*innen haben die Aufgabe, die Kinder dazu anzuregen, ihre Welt aktiv zu erforschen und zu entdecken. Dazu werden in interaktiven Prozessen Impulse gesetzt, die dem Alter und dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes entsprechen. Wichtig ist hier, die Potentiale des einzelnen Kindes und dessen Stärken zu erkennen und zu fördern.

4.3 Beobachtung und Dokumentation – Portfolio und Beller

Die Entwicklungsverläufe der Kinder werden von den pädagogisch Mitarbeitenden durch die regelmäßige Erstellung von Beobachtungsbögen nach der Entwicklungstabelle von Kuno E. Beller kontinuierlich dokumentiert. Bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen, die auf der Entwicklungstabelle basieren, werden die Eltern über die Entwicklung, Erfahrungen und Erlebnisse ihres Kindes informiert. Dadurch können Interessen der Kinder wahrgenommen und aufgegriffen werden. Die Entwicklungsgespräche werden in der Einrichtung protokolliert und vertraulich behandelt.

Mit Beginn der Krippenzeit bekommt jedes Kind einen Portfolio-Ordner, in dem während der gesamten Anwesenheit des Kindes seine "Kunstwerke" gesammelt werden und von den Mitarbeitenden besondere Ereignisse, Lernerfolge, kleine Geschichten und Fotos eingebracht werden. Ihr Portfolio bekommen die Kinder beim Abschied von der Kinderkrippe.

4.4. Sozialraumorientierung und Vernetzung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben einer Kindertageseinrichtung.

Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld wird eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung ermöglicht. Die situativen Gegebenheiten und Potenziale des Umfelds einer Kindertageseinrichtung werden in die Arbeit eingebunden und genutzt. Dazu gehört auch die Einbeziehung von bürgerschaftli-

chem Engagement, das in seinen vielen Facetten die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert. Darüber hinaus dient die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen der Erhaltung und Förderung des Wohles der Kinder und ihrer Familien.

Im Kinderschutz und in der Förderung von Kindern mit besonderen Bedarfen sind die Netzwerke im Sozialraum und die Kooperation mit externen Unterstützungsinstitutionen unabdingbar. Beratungsstellen, Fachberatungsstellen, Jugendämter, Ärzte und andere Experten sind sowohl für die Fachkräfte vor Ort als auch als externe Ansprechpartner für Eltern in besonderen Situationen wichtig.

4.5 Eltern- und Entwicklungsgespräche

Eine qualitativ hochwertige Arbeit am Kind und mit den Kindern gelingt nur mit einer vertrauensvollen und guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden in der Einrichtung. Die Kompetenzen der Eltern und die Kompetenzen der Mitarbeitenden werden in die tägliche Arbeit mit einbezogen, so dass eine optimale und konstruktive Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Somit sind die Eltern unsere wichtigsten Kooperationspartner. Die Eltern können sich jederzeit mit ihren Nöten und Wünschen, das Wohl des Krippenkindes betreffend, vertrauensvoll an das pädagogische Personal wenden.

Auch steht die Krippenpsychologin den Eltern sowohl in der Krippe als auch in der Beratungsstelle nach individueller Terminabsprache kompetent zur Verfügung.

Bereits bei den ersten Anzeichen drohender Kindeswohlgefährdung finden enge Kooperationen mit den betroffenen Eltern, der Einrichtung und externen Beratungsstellen, wie z.B. Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt oder auch Bezirkssozialarbeit (BSA) statt.

4.6 Erziehungspartnerschaft

Täglich gibt es in den Bring- und Holzeiten mit den Eltern kurze Tür-und-Angel-Gespräche. In der Früh informieren die Eltern die pädagogisch Mitarbeitenden über Besonderheiten, die im Verlauf des Tages beachtet werden müssen (Wie hat das Kind in der Nacht geschlafen? Wie ist seine Laune? etc.). Am Nachmittag hingegen erhalten die Eltern Informationen von den Mitarbeitenden, wie der jeweilige Tag verlaufen ist. Diese kurzen Gespräche festigen das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogisch Mitarbeitenden und sind elementar für einen guten Tag des Kindes in der Einrichtung.

Mindestens einmal pro Jahr (auf Wunsch der Eltern auch öfter) finden Elterngespräche statt, in denen die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes sehr intensiv informiert werden. Die Grundlage für diese Gespräche ist die Erstellung eines Beobachtungsbogens nach der Entwicklungstabelle von Kuno E. Beller.

4.7 Elterninformation

Die Eltern unserer Einrichtung werden durch allgemeine Aushänge oder Elternbriefe, die in der Elternpost hinterlegt werden, über Neuerungen, Elternabende, Termine und ähnliches informiert. Die Eltern werden gebeten, die Elternpost regelmäßig zu leeren.

Von den Kindern erstellte "Kunstwerke" hängen wir in der Regel zur Ansicht für die Eltern aus. Zur besseren Wiedererkennung sind unter den Kunstwerken die Namen der Kinder für die Eltern und das Zeichen der Garderobe für die Kinder vermerkt. Fotos, die bei besonderen Aktionen oder im Alltag entstehen, hängen wir für die Eltern aus, um zu veranschaulichen, was ihr Kind in der Krippe erlebt und lernt. Somit haben die Eltern, neben den Tür-und-Angel-Gesprächen, auch dieses Medium, um über ihr Kind informiert zu sein.

4.8 Elternbefragung

Einmal jährlich wird online eine Elternbefragung durchgeführt, um die pädagogische Arbeit gemeinsam mit den Eltern reflektieren zu können. Die Ergebnisse unserer Elternbefragung werden in der Einrichtung veröffentlicht. Änderungswünsche und Kritikpunkte werden von den pädagogisch Mitarbeitenden geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt.

4.9 Zusammenarbeit mit der krippenpsychologischen Fachberatung

Kinderkrippen, die in der Münchner Förderformel (MFF) der Landeshauptstadt München sind, können zu ihrer Unterstützung regelmäßige krippenpsychologische Fachberatung in Bezug auf Fragen aus der Entwicklungspsychologie, Erziehung, gruppenspezifische Aspekte sowie Anregungen für die Struktur der Team- und Gruppenarbeit erhalten.

Die krippenpsychologische Fachberatung kommt regelmäßig in die Einrichtung und steht auf Wunsch auch den Eltern beratend zur Seite.

5. Qualitätssicherung

Die Sicherung der Qualität ist eine wesentliche Aufgabe in unserer Einrichtung.

Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, regelmäßig Fort- und Weiterbildungen zu besuchen. Von Seiten des Trägers besteht ein sehr umfangreiches und vielfältiges Angebot, das sich an den Bedürfnissen aller Mitarbeitenden orientiert. Die Auswahl der jeweiligen Fort- oder Weiterbildung erfolgt stets in Absprache mit der Einrichtung.

Darüber hinaus haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, auch externe Fort- oder Weiterbildungen zu besuchen.

Weiterhin verfügen wir über eine Sicherheitsbeauftragte, eine Erste-Hilfe-Beauftragte bzw. eine Ersthelfer-Beauftragte, eine Hygienebeauftragte sowie eine Sprachbeauftragte. In alle Konzepte zur Qualitätssicherung und -entwicklung sind die Mitarbeitenden der Einrichtung involviert.

Bei Bedarf kann das Team Supervision erhalten, um das eigene Handeln, die Arbeit mit den Kindern und die Kooperation mit den Kolleg*innen zu reflektieren.

5.1 Beschwerdemanagement

In den Paritätischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeitende.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt, wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und gegebenenfalls zu optimieren.

Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem

1. Beschwerdestimulation
2. Beschwerdeannahme
3. Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
4. Beschwerdebearbeitung
5. Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
6. Proaktives Handeln der Einrichtung
7. Einbezug der Eltern
8. Beschwerden von Mitarbeitenden

Paritätische Kindertageseinrichtungen bieten ein Dienstleistungskonzept an, das sowohl kundenorientierte Leistungen als auch kundenfreundliche Interaktionen beinhaltet.

Das bedeutet, dass Beschwerdemanagement als ein Prozess gesehen wird, in dem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt und mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.

Dazu bedarf es der Ermutigung der Kunden, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

In unseren Einrichtungen ist die Voraussetzung für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens eine partizipative und dialogische Haltung der Erwachsenen, die das Wohl des Kindes und die Unterstützung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime verstehen.

Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- ein Beschwerderecht.

Die Pädagogen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit, ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln. So wird bei-

spielsweise mit den Kindern jeden Alters in Konfliktsituationen gemeinsam geübt, wie man sich altersentsprechend mit Worten und Gesten zur Wehr setzen kann.

Je nach Entwicklung zeigen Kinder mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich alleine nicht erfüllen können.

Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt.

Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen gewährt präventiven Kinderschutz.

6. Nachwort

Diese Konzeption wurde im Jahr 2022 überarbeitet. Sie wird regelmäßig von den pädagogischen Mitarbeiter*innen überprüft und unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse aus Pädagogik, Wissenschaft und Praxis fortgeschrieben und angepasst.

7. Quellen

- UN-Kinderrechtskonvention
- Rahmenkonzeption der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Südbayern
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe zur Prävention von Missbrauch in Einrichtungen, Amyna e.V.

8. Impressum

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Kinderkrippe Kindertagesnest
Kurt-Eisner-Straße 16
81735 München

Leitung: Karin Arenbeck

E-Mail: krippetagesneste@paritaet-bayern.de
Homepage: www.krippetagesnest.paritaet-bayern.de

Konzeption erstellt: Mai 2013
Letzte Überarbeitung: Dezember 2023

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.